

GENDANKEN ZU EINEM KULTGEFAESS

Prof. Dr. ARMAĞAN ERKANAL

Aus drei wichtigen Fundorten des Vorderen Orients, Kültepe (Kaniş)¹ (Taf. I, Abb. 1-3), Tell Mardikh (Ebla)² (Taf. II, Abb. 4) und Gebail (Byblos)³ (Taf. II, Abb. 5-6) kennen wir ein Kultgefaess, das wegen seiner ausserordentlichen Form besonderes Interesse erweckt. Darunter nimmt das Kültepe- Beispiel eine besondere Stellung ein, da man dort dieses Gefaess am besten erkennen kann. Daher möchten wir es hier kurz bekannt machen. Es wurde auf einem Rollsiegelabdruck im Adad- Sululi- Archiv, in der Schicht II gefunden. Es wurde von N. Özgüç wegen seiner Stileigenschaften der "syrisierenden (Kolonie-) Stil" -Gruppe zugeordnet.⁴ Die Darstellung besteht aus zwei Szenen; die rechte (wohl Hauptszene) zeigt zwei sitzende Gottheiten und ihre Diener; die linke eine nackte Göttin, die ihre Brüste haelt, zu beiden Seiten von Stiermenschen flankiert. Das Gesicht der Göttin ist zur Hauptszene hin gewandt. Die uns interessierende Figur befindet sich in der Hauptszene, vor der rechten, sitzenden Gottheit. Sie wurde etwas kleiner dargestellt und haelt in ihrer rechten Hand ein Kultgefaess. Da diese Siegelabdruck von einem sehr qualitaetvollen Siegel stammt, kann man die feinen Einzelheiten genau erkennen (Taf. I, Fig. 1).

¹ N. und T. Özgüç, *Kültepe Kazısı Raporu 1949*, TTKY V. Seri, Sayı 12, Ankara, 1953, S. 102, Abb. 690.

² P. Matthiae, *Missione Archeologia Italiana in Siria*, Roma, 1965, S. 113 ff, Taf. XLIII- LI; ders., "Unité et développement du temple dans la Syrie du Bronze Moyen", *Le Temple et le Culte*, Istanbul, 1975, S. 43 ff., Taf. XI, Abb. 6; L. Sabatini, "Thèmes iconographiques sculptés de Tell Mardikh et de Karkémish. Etude Comparative", *Syria* 51, 1974, S. 31- 64; P. Matthiae in: W. Orthmann (ed.), *Propyläen Kunstgeschichte* 14, Frankfurt am Main, Berlin, Wien, 1975, S. 482, Abb. 412; ders., "Ebla in the Period of the Amorite Dynasties and the Dynasty of Akkad: Recent Archaeological Discoveries at Tell Mardikh (1975)", *Monographs on the Ancient Near East* I/6, 1979, Taf. IX- X; *Land des Baal, Syrien- Forum der Völker und Kulturen*, Mainz am Rhein, 1982, S. 122, Abb. 106.

³ Vgl. M. Dunand, *Fouilles de Byblos*, Tome II: 1933-1938, Paris, 1958, S. 853, Taf. CXXXV, 16695; E.J. Wein und R. Opificius, *7000 Jahre Byblos*, Nürnberg, 1963, S. 25, Abb. 17; S. Piggott, *Die Welt aus der wir kommen. Die Vorgeschichte der Menschheit*, München, 1967, S. 80, Abb. 3.

⁴ N. und T. Özgüç¹ S. 102; vgl. dazu: A. Erkanal, *Anadolu'da Bulunan Suriye Kökenli Mühürler ve Mühür Baskıları*, TTKY VI. Dizi-Sa. 42 Ankara, 1993/94, S. 92 f.

Dieses Gefaess hat die Form eines weiblichen Unterkörpers mit einem Bügelhenkel. Der Hals des Gefaesses ist in Zylinderförm wiedergegeben, deren Oberteil an beiden Seiten ebenfalls zylinderförmige Zusätze für den Bügelhenkel besitzt, wie es von Metallgefässen aus dem Vorderen Orient wohl bekannt ist⁵.

Das zweite Beispiel befindet sich auf einem "Kultbecken" aus Tell Mardikh, das in der Cella des Tempel D, in der Sechicht III- A gefunden wurde. Zwei Diener, Teil einer Bankettszene, tragen in ihren Händen jeweils ein solches Kultgefäss, dessen Einzelheiten schwer zu erkennen sind. Wenn wir das "Kultbecken" von Tell Mardikh und die Kültepe- Glyptik (die "syrisierende Kolonie-Stil- Gruppe" - und anatolische Gruppen) näher untersuchen, sehen wir gewisse Ähnlichkeiten in der Wiedergabe der dargestellten Objekte, wie z.B. der Tische, Schemel und Gefässe sowie der Tierkörper und der Bekleidungen⁶.

Neben diesen Beispielen, die das Gefäss lediglich als Darstellung zeigen, besitzen wir das Original eines ähnlichen goldenen Gefässes. Es wurde im Obeliskentempel in Byblos, in einem Depot von Opfergegenständen vor dem Hof gefunden. Obwohl es nicht vollständig erhalten ist, zeigt es reiche Verzierungen verschiedener Techniken. Die Frage, ob damit eine Bekleidung des Körperteiles betont werden soll, bleibt offen; aber wohl möglich.

Interessant ist jedoch die Darstellung eines Menschen, der sich nahezu in der Mitte des Gefässes befindet, was sich mit einigen Idolen des Vorderen Orients vergleichen lässt, wie z. B. den "Marmor- Idolen"⁷ aus Kültepe und den "Augen- Idolen" aus Tell Brak⁸. Alle diese Beispiele zeigen eine gemeinsame Eigenschaft, obwohl sie nicht miteinander verwandt sind. Sie bestehen aus einem stark stilisierten Menschen- Körper auf den eine

⁵ Zuletzt: D. Collon, "Some Bucket Handles", *Iraq* XLIV, 1982, S. 95 ff., Abb. 1-2.

⁶ Wie z. B.: N. und T. Özgüç¹, S. 102 ff., Abb. 695, 702; N. Özgüç, *Kültepe Mühür Baskılarında Anadolu Grubu*, TTKY V. Seri, No. 22, Ankara, 1965, S. 12, Taf. I, 1; II, 5-6; III, 8; IV, 11a; V, 15a; VI, 17; X, 30; XIII, 37-38; XIV, 40, 42; XVI, 48; XX, 61; XXIII, 69-70; XXIV, 71, 73; XXV, 75a; XXVI, 77-78.

⁷ Vgl. dazu: Kemaleddin (K. Karamete), "Idoles du Kültepe au Lycée et au Musée de Kayseri", *Revue Hittite et Asiatique* (RHA) 18, 1935, S. 63- 66, Taf. 5, 1; 8, 9; ders., "Nouvelles idoles du Kültepe au Musée de Kayseri", *RHA* 24, 1936, S. 245- 247, Taf. 11, 13; N. Özgüç, "Kültepe Kazılarında Bulunan Mermer İdol ve Heykelcikler", *Belleter* XXI/81, 1957, S. 61-70, Abb. 15.

⁸ M.E. L. Mallowan, "Excavations at Brak and Chagar Bazar", *Irak* IX, 1947, S. 50 ff, Taf. LI, 40-41; P. Amiet, *Die Kunst des Alten Orient*, Freiburg, 1977, Abb. 220, 222.

weitere menschliche Figur aufgesetzt ist. Zweifellos sind diese Beispiele als symbolhafte Darstellungen menschlicher Fruchtbarkeit aufzufassen.

Obwohl das Beispiel aus Byblos keinen Henkel besitzt, dürfte es aufgrund der Kültepe- und Tell Mardikh - Beispiele ebenfalls mit einem Bügelhenkel ergaenzt werden. Aus der Publikation geht hervor, dass sich am Hals dieses Gefaesses in mittlerer Höhe vier Löcher befinden, die als Ansatz des Bügelhenkels gedeutet werden können.

Alle hier kurz untersuchten Beispiele gehören derselben Zeitspanne, dem Anfang des II. Jhts. v. Chr. an. Aufgrund ihrer Fundlage sowie ihrer Eigenschaften dürfen sie vielleicht mit dem Fruchtbarkeitskult in Verbindung gebracht werden.

Ein kürzlich publiziertes Ton-Gefaess aus dem sog. Tempel in İnadıktepe, woher auch die berühmte Reliefvase mit dem Thema "Heilige Hochzeit" stammen soll, zeigt eine aehnliche Form. Anhand dieser beiden Funde kann man vermuten, dass İnadıktepe ein Zentrum des Fruchtbarkeitskultes war.

Diese Art von Kultgefassen kennt man auch von Habaşeti aus der Cucuteni Kultur⁹. Diese Beispiele sowie die in Anatolien, Syrien und Palaestina bekannt gewordenen Stücke zeigen uns, dass diese Art Gefaesse in einer sehr weiten Raum sowie in einem sehr langen Zeitspanne vorkommen.

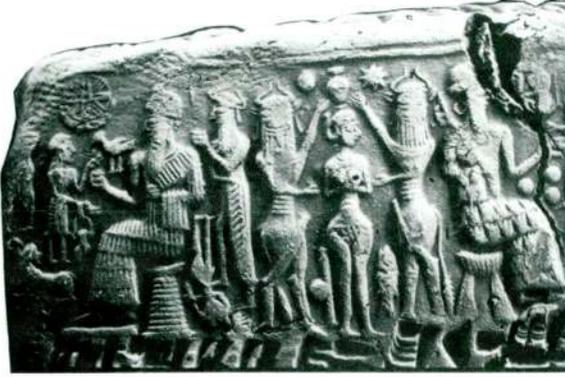
An Hand des İnadıktepe-Beispielen stellen wir weiterhin fest, dass es auch im hethitischen Bereich eine gewisse Rolle gespielt hat. Ausserdem kann man diese Gefassform mit den sog. "Gefaessfrauen" und "Bauchgefassen" in Verbindung bringen, die zweifelsohne im Fruchtbarkeitskult eine wichtige Rolle spielen.¹⁰

PORTSCRIPTUM:

Ein von T. SİPAHI, *Ankara Üniversitesi, Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi*: 377, Band XXXVII/1-2, 1995, S. 711-718 publizierter Aufsatz, "Kültepe'den Sepet Kulplu Madeni Bir Kap", der ein sehr aehnliches Metallgefäss aus Kültepe behandelt, erschien erst nach Abschluss des Manuskripts, und konnte deshalb nicht mehr berücksichtigt werden.

⁹ Vgl. dazu: N. Vlassa, "Contributii La Probleme Neoliticului", *Apulum* IX, 1971, S. 61, Fig. 29.

¹⁰ Vgl. dazu: V. Haas, *Geschichte der hethitischen Religion, Handbuch der Orientalistik*, Leiden. New York. Köln, 1994, S. 528 ff.



Resim 1



Resim 2

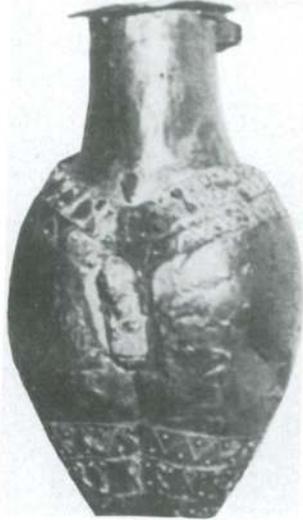


Resim 3

Armağan Erkanal



Resim 4



Resim 5



Resim 6